

Sie blickte ihn starr an: „Ich meine Erpresser zu erpressen versucht?“ Er antwortete nicht. „Nun?“ fragte sie.

Jetzt erst lächelte er.

„Zwanzigtausend Pfund Schweigegeld, Mrs. Yonker“, sagte er.

Sie nickte. „Dachte ich es mir doch!“ Lachend schritt sie ihrem Pult zu. „Mein lieber, guter Preller“, sagte sie, ihm ihr Gesicht zuwendend,

„wenn ich wirklich eine solche Frau wäre, wie

Sie glauben, dann würde ich doch sicherlich Vorsorge getroffen haben, mit Leuten, wie Sie es sind, fertig zu werden. Sie halten mich einerseits für klug genug, das viele Geld zu verdienen, das Sie vorhin erwähnten und andererseits sollte ich mich von einem Fremden, mit dem ich das erstmal in meinem Leben zusammenkomme, so ins Bockshorn jagen lassen?“

Anthony stimmte in ihr Lachen ein.

„Im Gegenteil, Mrs. Yonker“, erwiderte er. „Ich halte Sie für eine sehr vorsichtige Person. Hinter jener Tür dort“, er wies auf eine durch einen Vorhang verhüllte Öffnung in der einen Wand, „wartet Mr. van Deahy, einer Ihrer privaten Beschützer und Totschläger, auf Ihre Befehle. Über uns beobachtet uns durch klug versteckte Gucklöcher ein zweiter Wächter, Mr. Thomas Sethern.“

„Wirklich wunderbar, wie Sie das erraten haben“, spottete sie. „Aber ich bin über Ihre Kenntnisse gar nicht sehr überrascht. Ich wußte, daß ein Mann, der einen Ruf wie Sie genießt, sich von der Lage der Dinge erst eingehend unterrichtet.“ Sie öffnete ein auf dem Rauchtisch liegendes Etui, brannte sich eine Zigarette an und forderte ihn auf, sich zu bedienen.

„Sie könnten doch eigentlich mit uns zusammenarbeiten“, schlug sie vor.

„Ich muß leider verzichten“, gab er ironisch zurück. Er schob das Etui zur Seite. „Dieser Verzicht erstreckt sich sowohl auf Ihr Angebot der Mitarbeit als auch auf die Zigarette, die Sie mir eben lebenswürdigerweise anbieten. Mich interessiert für den Augenblick mehr Ihre Entscheidung hinsichtlich meines Verlangens von zwanzigtausend Pfund Sterling als Schweigegeld.“

„Darauf kann ich Ihnen sofort Antwort erteilen“, meinte sie. „Sie werden sie nicht bekommen.“

Ein leises Klopfen drang an Anthonys Gehör. Es kam aus der Richtung des Vorhanges, auf den er vorher die Hausherrin hingewiesen hatte.



*Er steckte den Umschlag in seine Tasche . . .*